

## »Von uns die Saat ...«

*Das Wirken von Hans-Joachim Sommerfeld für den Naturschutz und die Heimatkunde in der Region des Naturpark Dahme-Heideseen*

Hans Sonnenberg



Hans-Joachim Sommerfeld ist Oberförster im (Un-)Ruhestand und wohnt mit seiner Frau in Tornow (Ortsteil von Teupitz). Seit Jahrzehnten ist er ein aufmerksamer wie kritischer Akteur, Autor, Berater und Mahner in Fragen des Naturschutzes, der Waldentwicklung und der Heimatgeschichte. Für sein ehrenamtliches Engagement erhielt er 2014 den Umweltpreis des Landkreises Dahme-Spreewald.

Geboren wurde Hans-Joachim Sommerfeld am 13. November 1931 in Fürstenwalde. In Bad Saarow, zwischen dem Wald der Rauener Berge und dem Scharmützelsee, wie er selbst sagt, wuchs er auf. Seine Kindheit und Jugend prägten Wald und Wasser. Der Wald sollte ihn lebenslang begleiten. Sein für ihn »hervorragender« Biologielehrer förderte seine Liebe zur Natur und legte mit Sicherheit den Grundstock für sein späteres Wirken in und für die Natur.

Nach Schule und Abitur sollte Hans-Joachim Sommerfeld eigentlich in die Familientradition einsteigen und Landwirt werden. Ihn zog es aber in den Wald. Er machte eine Ausbildung zum Forstfacharbeiter im Revier Rauen. Ein Teil seiner praktischen Ausbildungszeit im Jahre 1952 durfte er im Revier Sauen unter der

Leitung von Forstmeister Heinrich Bier absolvieren. Auch das war eine prägende Zeit, denn der Sauener Wald war nicht ein »normaler« Wald. Angelegt von dem Mediziner August Bier mit der Zielsetzung »aus einem kranken Wald einen gesunden Waldorganismus zu machen«, wurde der Wald hier nicht nur bewirtschaftet. Er wurde nach philosophischen Leitsätzen, wie der »Harmonie der Gegensätze« entwickelt. In Sauen entwickelte sich ein Mischwald aus Nadel- und Laubholz, aus Tief- und Flachwurzlern, aus Humusverbrauchern und Humusmehrern. Nach der Waldbaulehre folgte für Hans-Joachim Sommerfeld das Studium der Forstwirtschaft an der Fakultät für Forstwissenschaft der Humboldt-Universität Berlin in Eberswalde. Seine Diplomarbeit »Die nacheiszeitliche Waldentwicklung der Rauener Berge« wurde von dem Forstbotaniker und Pflanzensoziologen Prof. Alexis Scamoni betreut. Scamoni war nicht nur der führende Wald-Vegetationskundler der damaligen Zeit, er zeichnete auch verantwortlich für die Ausweisung eines Systems von Wald-Naturschutzgebieten für die gesamte damalige DDR. Diese ganzen Erfahrungen und das Engagement um den Wald nahm Hans-Joachim Sommerfeld dann mit in die Praxis.

Nach dem Studium folgte ein Betriebspraktikum in Rathenow. Familienbedingt bemühte sich Hans-Joachim Sommerfeld aber um eine Stelle als Waldbauleiter in Königs Wusterhausen. Schließlich wurde er 1961 Leiter der Oberförsterei Dahmetal, eine Aufgabe die er bis 1996 (also 35 Jahre!) ausfüllte. Wohl kaum ein anderer Förster war (bzw. wird wohl künftig) so lange für ein Territorium zuständig sein. Oberförster Sommerfeld setzte sich in vollem Umfang für seinen Wald ein. Und dies nicht nur im Sinne eines nachhaltigen, verantwortungsvollen Waldbaus. Es ging ihm um den Wald mit seinen ganzen Funktionen und Wer-

ten der Natur. Der Naturschutz spielte hierbei eine besondere Rolle. So verfasste er 1964 unter dem Titel »Eine Meisenfamilie vertilgt allerrhand« einen Beitrag für die damalige Märkische Volksstimme, wo über die Bedeutung der heimischen Singvögel für den Naturhaushalt aufgeklärt wurde und die Gefahren des einseitigen Waldbaus mit der alleinigen Verwendung der Kiefer aufgezeigt wurden. In enger Zusammenarbeit mit den Naturschutzbeauftragten stellte er besondere Naturobjekte heraus und veranlasste deren Unterschutzstellung. So setzte er sich zum Beispiel mit Courage für die Sicherung des Replinchener Sees in der Forst Massow ein.

Der Replinchener See wurde Anfang der 1960er Jahre Teil des Übungsgebiets von Berliner Kampftruppen. Übungen und Lager führten zu zahlreichen Störungen des sensiblen Waldmoores. Im Zug der Bearbeitung von Schutzgebieten schaffte es Hans-Joachim Sommerfeld, dass der See und seine Umgebung auf einer Fläche von 0,375 Quadratkilometer zum Landschaftsschutzgebiet erklärt wurde. Die Begründung für die Unterschutzstellung lautete: »Der Replinchen-See liegt im Kiefernwaldgebiet der Staakower Heide im Zossen-Teupitzer Platten- und Hügelland. Es ist ein kleiner, zu- und abflussloser Kesselsee mit Schwingmoor-Verlandung und dient als Wanderziel in dem sonst eintönigen Kiefernwald für den Erholungsraum Teupitz-Köriser Seengebiet.«



| »Von uns die Saat – nach uns die Ernte, 6. 4. 1968«

Was Hans-Joachim Sommerfeld leider nicht verhindern konnte, im Jahre 1972, also nur wenige Jahre später, wurde das große Waldgebiet Massow Übungsplatz der Staatssicherheit. In das Übungsgebiet wurde leider auch eine von Sommerfeld als »Beispielfläche« umgesetzte Waldumbaumaßnahme auf fast 40 Hektar einbezogen.

Ein Gedenkstein »Von uns die Saat – nach uns die Ernte 1968« erinnert an die forstlichen Aktivitäten für einen ökologisch und funktional nachhaltigen Wald.

Hans-Joachim Sommerfeld schaffte es mit seiner diplomatischen wie nachdrücklichen Arbeits- und Lebenseinstellung, dass trotz der planmäßigen DDR-Forstwirtschaft mit ihren Produktionsanforderungen ökologisch wertvolle Waldgebiete »in seinem Beritt« nicht nur erhalten sondern sogar entwickelt wurden. Es kommt nicht von ungefähr, dass viele der heutigen Naturschutzgebiete im Bereich des Naturparks Dahme-Heideseen in seiner ehemaligen Oberförsterei »Dahmetal« liegen. Als zwei für den Naturschutz vorgesehene Gebiete, die »Radeberge« und der »Briesensee mit dem Klingspring« im Jahre 1993 wegen sogenannter unzureichender Schutzbedürftigkeit nicht mehr weiter als Naturschutzgebiete gesichert werden sollten, trat Sommerfeld in einer Beratung mit absoluter Resoluität vor den Mitarbeitern des Umweltministeriums auf. Das Ergebnis: die beiden Gebiete »durften« weiter bearbeitet werden und sind heute anerkannte Naturschutzgebiete. Im Bereich des Klingspring und Tonowsees befindet sich einer der schönsten Naturwanderwege und Naturlehrpfade des Naturparks.

Seine Überzeugung für einen wirtschaftlichen, aber nachhaltigen und naturverträglichen Waldbau konnte Hans-Joachim Sommerfeld in der Zeit der politischen Wende auch überregional einbringen. Er war Mitbegründer der Landesgruppe Brandenburg der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft. Zur Veranschaulichung der natürlichen Prozesse der Waldentwicklung setzte sich Sommerfeld stark für die Ausweisung und Sicherung von naturbelassenen Wiederbewaldungsflächen (Sukzession) ein: »Die Natur soll uns zeigen,

was an diesem Sandstandort ohne unser Zutun wächst«. Eine dieser Flächen befindet sich im Revier Pätz. Ein Stein weist den Wanderer und Naturfreund auf die Besonderheiten hin.

Seit seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst bemühte sich Hans-Joachim Sommerfeld insbesondere darum, dass das Wissen um den Wald, seine Bedeutung und Naturschätze nicht verloren gehen. Da gibt es zum einen seine Bemühungen um die Steine in unseren Wäldern. Die Palette reicht von Findlingen und Gedenksteinen, bis zu vergessenen und verschwundenen Steinen. Über die Jahre sind so auf seine Initiative hin zahlreiche Steine erneuert und neu aufgestellt worden, so zum Beispiel der Gedenkstein für den 1874 im Wald südlich



von Tornow erschossenen Anbauer Gottlob Görsch, wie auch der Erinnerungsstein an die von 1952 bis 2003 bestehende Oberförsterei Dahmetal. Auf der Grundlage der Waldsteine hat Hans-Joachim Sommerfeld eine Zusammenstellung für ein Gebiet vorgenommen, welches geografisch weit über das Schenkenland und den Naturpark Dahme-Heideseen hinaus reicht. In mehreren Auflagen sind seine wald- und kulturgeschichtlichen Bearbeitungen und Forschungen in den im Eigenverlag herausgegebenen Schriften »Steine im Schenkenländchen« und »Steine in unseren Wäldern« erschienen. Sie sind eine nicht hoch genug einzuschätzende Quelle für die Heimatkunde sowie Wald- und die Naturschutzgeschichte. Die Hefte sind darüber hinaus wertvolle und schöne Begleiter bei Waldspaziergängen!

Weitere bedeutsame regionalgeschichtliche Abhandlungen von Hans-Joachim Sommerfeld

befassen sich mit der Auswertung von forstlichen und regionalgeschichtlichen Aufzeichnungen und Zeitzeugengesprächen (u. a. Wetteraufzeichnungen 1876–1925; Vom Feldjäger zum Förster). Hans-Joachim Sommerfelds fundierte Kenntnisse und Erfahrungen sind gefragt bei Natur- und Heimatforschern. Auf seine ganz besondere Art vermag er darüber hinaus Menschen anzuregen, ihre Erfahrungen aufzuzeichnen und zu veröffentlichen. Wir sind dankbar, dass so zum Beispiel im JahreBuch 2008 die Naturerlebnisse von Hilde Kern erschienen sind. Es war ein berührender Moment, als die alte Dame im Kreis der Buchvorstellung über ihre Erlebnisse vom Zaunkönig und der Bachstelze berichtete.



In der jüngsten Zeit beschäftigt sich Hans-Joachim Sommerfeld intensiv um unsere Naturdenkmäler, im Besonderen hat er geschützte wie schützenswerte alte Bäume im Blick. Er dokumentiert ihr Alter, erforscht ihre Geschichte und macht in seinen Veröffentlichungen auf sie aufmerksam. Seine Baumerfassungen fließen nun in die Veröffentlichungen mit ein und sind eine erfreuliche Bereicherung der Thematik.

Aber was noch wichtiger ist: Hans-Joachim Sommerfeld zeigt uns, welche Naturschätze wir vor unserer Haustür haben und wie verantwortungsvoll wir mit ihnen umgehen müssen. Als im vorigen Jahr die alte namensgebende Linde vor dem Gasthaus »Zur Linde« in seinem Wohnort Tornow fallen sollte, setzte er sich kurzfristig für deren Erhalt ein. Die Linde steht noch, zur Freude der Tornower und aller Naturfreunde. ■



Die Preisträger 2014 (von links): Hans-Joachim Sommerfeld, Bernd Ludwig, Schülergruppe der Gesamtschule »Paul Dessau«.

Nach der Richtlinie des Landkreises Dahme-Spreewald erfolgt seit 2000 im jährlichen Wechsel die Auszeichnung von Menschen mit Zivilcourage und zur Würdigung besonderer ehrenamtlicher Leistungen die Verleihung eines Umweltpreises.

Der Umweltpreis soll das Umweltbewusstsein breiter Bevölkerungskreise fördern und dem Naturschutzgedanken größere Beachtung verschaffen. Der Umweltpreis wird für besondere Leistungen oder wissenschaftliche Arbeiten verliehen, die in den Bereichen Umwelt- und Naturschutz, Landschaftspflege, Abfallwirtschaft und Umweltbildung zu einer nachhaltigen Verbesserung der Umweltsituation im Landkreis beitragen bzw. beigetragen haben.

Anlässlich des Weltumwelttages vergaben Landrat Stephan Loge und die Vorsitzende des Kreistages Uta Tölle am 5. Juni 2014 im Rahmen einer Feierstunde im Landratsamt in Lübben den Umweltpreis des Landkreises Dahme-Spreewald an drei Preisträger.

Der Ornithologe Bernd Ludwig aus Rangsdorf arbeitet seit vielen Jahrzehnten als ehrenamtlicher Storchenhorstbetreuer. Darüber hinaus unterstützt er als Mitglied des Naturschutzbeirates des Landkreises die untere Naturschutzbehörde mit seinem Wissen und

seiner Ortskenntnis. Hervorzuheben sind seine Bemühungen um den Erhalt der ehemaligen Rieselfelder bei Ragow/Deutsch Wusterhausen und bei Brusendorf/Boddinsfelde. Diese Bereiche haben nach der »Außerbetriebnahme« der Abwasserentsorgung weiterhin große Bedeutung für die Vogelwelt, besonders für Vogelarten des Offenlandes erlangt. So konnten unter Anleitung von Bernd Ludwig durch mehrere Ornithologen über siebzig Nachweise zum Wachtelkönig im Bereich der Rieselfelder geführt werden. Mit seinem fundierten Fachwissen hat er zur Meinungsbildung und zu ökologischem Denken beigetragen.

Für sein jahrzehntelanges Wirken für den Naturschutz und die Heimatkunde in der Region des Schenkenländchens und im Naturpark Dahme-Heideseen wurde Hans-Joachim Sommerfeld aus Teupitz geehrt. Als Leiter der Oberförsterei Dahmetal setzte er sich über Jahrzehnte für einen nachhaltigen, verantwortungsbewussten Waldbau ein. In seinem gesamten Wirken spielte der Naturschutz immer eine besondere Rolle. Nach seiner aktiven Dienstzeit veröffentlichte er verschiedene regionalgeschichtliche Beiträge, die sich mit den Steinen und den Bäumen in unseren Wäldern befassen.

Dritter Preisträger wurde eine Schülergruppe der musikbetonten Gesamtschule »Paul Dessau« aus Zeuthen. Mit ihrem Wettbewerbsbeitrag »Verockerung – nach der Kohle kommt das Eisen« haben die Schüler fundierte Vorschläge unterbreitet, um die Wasserqualität in Gewässern zu verbessern, die als Folge des Braunkohleabbaus zunehmend mit Eisenoxid und Schwefel belastet sind. Nach Einschätzung der Jury ist der ökologische Wert des Schülerbeitrages bemerkenswert. Die Maßnahmen bilden ein Puzzlestein in den erheblichen gesamtgesellschaftlichen Anstrengungen zu einer nachhaltigen Verbesserung der Umweltsituation im Lausitzer Raum und eben auch im Landkreis. Hans Sonnenberg